



## **Kai Degenhardt – Zwischen Tellerrand und Horizont**

*Zehn Lieder – gegen Rassismus, Krieg und Heimatschutz*

**Label: Plattenbau | Artikel-Nr.: 26045 | VÖ: 07.04.2026**

Gut zwei Jahre nach Erscheinen seines Sachbuchs nebst CD zur Geschichte des Arbeiterlieds, spielt und singt Kai Degenhardt auf seinem soeben erschienenen Album „Zwischen Tellerrand und Horizont“ zehn eigene, neue politisch-literarische Lieder der anspruchsvolleren Art. Zu ihrem Verständnis bedarf es der älteren Kulturtechnik, die man Zuhören nennt, und einer Aufmerksamkeitsspanne, die über das Erfassen eines Social-Media-Memes hinausreicht – soviel zum Anspruch. Dabei ist Degenhardt nicht nur ein guter Gitarrist und hervorragender Geschichtenerzähler, sondern auch poetisch-stilistisch virtuos und enorm treffsicher.

Die Texte der Chansons, Lieder und Balladen sind zu den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen in einem solchen Maße dissident, dass zu jeder Zeit deutlich wird: Hier singt einer, der ein unbedingtes, politisch widerständiges Anliegen hat. Die Inhalte reflektieren Herrschaftsverhältnisse, die Risse und Bruchlinien darin, und sie spüren zudem die solidarischen, fortschrittlichen und gegenkulturellen Möglichkeiten der Einmischung und des emanzipatorischen Eingreifens im Hier und Heute nach. Degenhardt zeigt auf, dass ein Sich-Abfinden und -Einrichten in den von inneren und äußeren Zeitenwenden geprägten, dabei immer reaktionärer, fremdenfeindlicher und brutaler sich ausformenden, deutschen Zuständen keine Option ist.

Die Typologie der Stücke reicht dabei von On-the-road-Ballade („Südwärts“) bis Streiklied („Lizzy der Vertrauensmann“), von Antikriegslied („Kein Friedenslied“) über Kabarett-Song („An den Überbau“), Chanson réaliste („Wanderers Report“), Singer-Songwriter-Stück („Die stille Kommissarin) bis zum literarisch-politischen Lied (etwa „Treibgut im April“, „Gnadenbrot-Ballade“ oder „An alten Feuern“) – zeitdiagnostisch und tiefenscharf.

Kai Degenhardt befindet sich mit diesem Konzept und dessen gelungener Ausführung in einer guten europäischen Traditionslinie, die verbunden ist etwa mit Namen wie Wedekind, Tucholsky, Fabrizio De André, Bulat Okudschawa – und natürlich auch Franz Josef Degenhardt.

Kontakt: Plattenbau, Hohe Weide 41, 20253 Hamburg  
Tel: 040 4220417 / 0171 3162156, eMail: [info@plattenbau.de](mailto:info@plattenbau.de)





Die akustischen, beinahe spartanisch zu nennenden Arrangements der Stücke sowie das schlichte, alles andere als glattgebügelte Soundgewand sind dabei bewusst gewählte und konsequent verfolgte musikalische Stilmittel: Keine entbehrlichen Verzierungen, keine Sättigungsbeilagen, kein pseudo-kunstvolles Ausmusizieren. Zur vorformatiert-prunkvollen und nicht selten KI-generierten, landläufigen Klangästhetik stellt dieses Herangehen schon von der Form her einen stimmigen Gegenentwurf dar: Gitarren, Bass, Melodica, Mundharmonika, hier und da eine Note Klavier, rudimentäre Percussion, alles von ihm selbst eingespielt – das war's. Irgendwo zwischen dem frühen Georges Brassens und Johnny Cashs ‚American Recordings‘.

Kai Degenhardt, geboren 1964, schloss 1991 sein Jurastudium ab, arbeitet seitdem als politischer Liedermacher und freier Autor in Hamburg. Er hat bis heute neun Alben veröffentlicht. Seinen Vater Franz Josef Degenhardt begleitete er über 20 Jahre lang als Gitarrist und Arrangeur auf Tourneen und im Studio.

### **Tourdaten:**

- 12. Apr 26 – Hamburg, Centrankomitee, 14:00 Uhr
- 16. Apr 26 – Tübingen, Club Voltaire, 20:00 Uhr
- 17. Apr 26 – Pirna, StadtBibliothek, 19:00 Uhr
- 18. Apr 26 – Chemnitz, Zimmerbühne, 18:00 Uhr
- 22. Apr 26 – Siegen, Lyz, 19:30 Uhr
- 23. Apr 26 – Bielefeld, Bürgerwache, 19:00 Uhr
- 24. Apr 26 – Northeim, Alte Brauerei, 19:00 Uhr
- 27. Apr 26 – Würzburg, Blauer Adler, 18:00 Uhr
- 28. Apr 26 – Lauterbach, Adolf-Spieß-Halle, 19:00 Uhr
- 29. Apr 26 – Gießen, Chamäleon, 19:00 Uhr
- 30. Apr 26 – Marburg, Waggonhalle, 19:00 Uhr

*„Einer der wenigen Liedermacher seiner Generation, der sowohl mit einer klaren politischen Position als auch mit musikalischen Ideen aufwarten kann.“ (Jazzthetik)*